

Das Recht auf Gleichberechtigung

Eine Vatikan-Studie zeigt: Die «Frauenfrage» in der Kirche ist dringend. Ortskirchen seien nun gefordert, Frauen mehr Raum, Verantwortung und Sichtbarkeit zu geben, sagt Helena Jeppesen-Spuhler im Gespräch.

Jacqueline Straub, kath.ch

Ein 74-seitiger Studienbericht – erstellt im Rahmen der Welsynode 2023/24 unter Papst Franziskus – hält fest, dass viele Frauen weltweit unzufrieden mit ihren Beteiligungsmöglichkeiten in der Kirche sind. Dieses Gefühl beschränke sich nicht auf den Westen und führe dazu, dass sich zunehmend Frauen vom Katholizismus entfremden oder die Kirche ganz verlassen.

Die Studiengruppe sieht darin ein «Zeichen der Zeit» und fordert eine neue Mentalität auf allen Ebenen der Kirche. Sie plädiert dafür, Veränderungen aktiv zu gestalten, anstatt nur auf gesellschaftlichen Druck zu reagieren. Konkrete Reformvorschläge macht die Studie nicht, verweist aber auf Frauen mit Einfluss in Bibel und Kirchengeschichte sowie auf jüngste Ernennungen von Frauen in Leitungämter im Vatikan. Offen bleibt die Debatte über ein männlich geprägtes «petrinisches» und ein weibliches «marianisches» Prinzip in der Kirche.

Im Gespräch äussert sich Helena Jeppesen-Spuhler zur Vatikan-Studie. Jeppesen-Spuhler ist Religionspädagogin, Landesprogrammverantwortliche Philippinen beim Hilfswerk Fastenaktion und Mitglied der Europäischen Synodal-Taskforce. Sie war Schweizer Synodenteilnehmerin bei der Welsynode 2023/2024 in Rom. Im November 2025 ist sie von der Universität Luzern zur «Alumna des Jahres» gewählt worden.



Helena Jeppesen-Spuhler und Bischof Felix Gmür mit Papst Franziskus (†) in Rom.

Bild: zvg

Freuen Sie sich über die vom Vatikan publizierte Studie zur Klärung der «Frauenfrage»?

Helena Jeppesen-Spuhler: Ja. Jetzt geht es darum, auf allen Ebenen der Kirche mit den Erkenntnissen aus diesem Bericht weiterzuarbeiten. Gerade in der jetzigen Weltlage, wo Frauenrechte wieder stärker unter Druck geraten, braucht es von der katholischen Kirche ein klares Bekenntnis zur Gleichberechtigung, auch in der eigenen Institution. Daran müssen wir beim synodalen Prozess hartnäckig weiterarbeiten. Für die Weiterarbeit an der Umsetzung der Synodenergebnisse war es notwendig, dass der Schlussbericht der Studiengruppe 5 nun heraus-

kam. Zahlreiche Gruppierungen aus vielen Erdteilen haben dazu unmittelbar nach der Synodenversammlung im Oktober 2024 Eingaben gemacht.

Das Bistum Basel hat sich auch daran beteiligt.

Ja, genau. Das Bistum Basel hat zum Beispiel einen Bericht zur jahrzehntelangen Erfahrung mit Frauen in leitenden Positionen eingesandt. Im Schlussbericht werden aus Österreich und der Schweiz Beispiele genannt. Das freut mich besonders. Unsere Eingaben, unser Widerstand, das Mitdenken und Mitarbeiten waren wichtig.

Hätten Sie sich konkrete Empfehlungen gewünscht?

Nein, nur eine klare Aussage zur Gleichberechtigung. In einer synodalen Kirche kommen die Impulse und Empfehlungen aus den Ortskirchen, nicht aus Rom. Wir müssen lernen, umzudenken, und nicht «von oben», von Rom oder vom Bischof, Anweisungen zu erwarten.

Was ist nun notwendig?

Es geht jetzt darum, diesen Bericht auf Ebene der Bistümer und Kontinentalkirchen, in Verbänden und Räten zu studieren und konkrete Schritte umzusetzen, dass Frauen mehr Raum, mehr Verantwortungs- und Sichtbarkeit bekommen, dass liturgische Sprache und die Auswahl der Lesetexte in den Gottes-

diensten auch die Realität der Frauen widerspiegelt.

Reicht es, wenn Papst Leo XIV. – wie auch schon sein Vorgänger Papst Franziskus – Frauen in vatikanische Leitungämter beruft?

Nein. Das reicht bei Weitem nicht, ist aber ein wichtiger Schritt. Die Zulassung zu allen Weiheämtern bleibt ein wichtiges Thema, wie es im Schweizer Bericht für die Synode formuliert wurde. Der Bericht der Kommission für das Diakonat hat festgestellt, dass die Frage offen bleibe.

Was braucht es nun?

Es braucht hier Handlungsspielräume für die Ortskirchen. Gerade die Frage des Diakonats für die Frauen kann wie beim ständigen Diakonat für die Männer den Ortskirchen überlassen werden. Die Welsynode hat in Rom die wichtige Frage nach dem Ausschluss berufener Frauen diskutiert. Es war ein geist-erfüllter Moment, der die Versammlung bewegt hat. Zu dieser Frage erwarte ich beim Papst weiterhin ein offenes Ohr.

Was wünschen Sie sich in den nächsten Schritten bezüglich der «Frauenfrage» in der katholischen Kirche?

Weltweites Vorangehen, Umsetzung von allem, was kirchenrechtlich schon möglich ist. Kreative Vernetzung und weiterhin mutigen Widerstand. Denn Frauen tragen die Kirche. Sie haben ein Recht darauf, gleichberechtigt wirken und handeln zu können.

Mein Thema

Notwendend

Es gibt Frauen, die durch die Geburt ihres Kindes in eine derart grosse Not geraten, nicht mehr ein und aus wissen, dass sie ihr Kind aussetzen oder töten. Vor fast 25 Jahren wurde deshalb das erste sogenannte Babyfenster im Spital Einsiedeln eingerichtet. Dies auf Initiative und mit der finanziellen Unterstützung der Schweizerischen Hilfe für Mutter und Kind. Inzwischen gibt es in der Schweiz acht solcher Babyfenster, in denen bis heute 31 Kinder hineingelegt worden sind. Sechs Kinder kehrten auf Wunsch der Mutter zu ihr zurück. In sieben Fällen darf die Identität der Mutter den sogenannten Findelkindern vermittelt werden. Nachdem das Spital Einsiedeln seine Geburtsabteilung aufgegeben hat, zügelte das einzige Zentralschweizer Babyfenster Ende letzten Jahres ins Schwyzer Spital. Die Geburtsabteilung wird sich wenige Minuten nach der Kindsabgabe um den Säugling kümmern und zusammen mit der Erwachsenenschutzbehörde für das weitere Wohl des Kindes sorgen.

Es ist erwiesen, dass die Babyfenster Aussetzungen und Tötungen von Säuglingen deutlich reduziert haben. Meine grosse Wertschätzung gilt allen, die sich diesen Kindern annehmen und ihnen ein gutes Leben ermöglichen. Notwendender Lebensschutz.



Eugen Koller
Luzern, kath.
Theologe,
Spitalseelsorger,
eukol@bluewin.ch



Eine Dienstleistung des Schweizerischen
Katholischen Pressevereins (SKPV) • www.skpv.ch
fördert christliche Medienarbeit

Christ+Welt
Zeitungsseiten zu aktuellen Fragen